

Denkstättenkuratorium
NS Dokumentation
X Oberschwaben

DENKSTÄTTENSEKRETARIAT



Briachstr. 10, 88250 Weingarten
Telefon: 0751/56 08 38-0
Telefax: 0751/560838-14
info@dsk-nsdoku-oberschwaben.de

Mitteilung Nr. 01 – 15 des DENKStättensekretariats

Im Fokus: das Protokoll und der Protokollanhang der Jahresversammlung des Denkstättenkuratoriums vom 16.01.2015 in Weingarten einschließlich Pressebericht dazu

Weingarten, 23.01.2015

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Freunde/innen unseres Denkstättenkuratoriums,

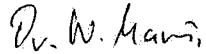
die erste Mitteilung des Jahres 2015 ist ausschließlich dem Ablauf und den Ergebnissen unserer Jahresversammlung gewidmet. Wenn Sie so zufrieden mit ihr sein können wie wir, würden wir uns freuen.

Unbeschadet des weiteren Vorankommens unserer Erinnerungsarbeit im gesamten Raum Oberschwabens, dürfte das Jahr 2015 vor allem das Jahr des Studentenwerks Weiße Rose und der Stadt Weingarten werden: wir dürfen die Fertigstellung des Wohnheims im Campus Weiße Rose und den Vollzug des Stufenplans zur Begründung der „Denkstätte Widerstand Weingarten“ erwarten. Beide Projekte ergänzen sich vorzüglich und pflanzen dem Gesamtprojekt der Erinnerungsarbeit Oberschwaben einen kräftigen Baum in seiner Mitte ein.

Durch das Häuserwidmungsprojekt entstehen weitere nationale und internationale Vernetzungen und wird im lokal-regionalen Bereich ein nicht mehr übersehbarer und nachhaltiger Akzent gesetzt. Zusammen mit dem in diesem Frühjahr in Weingarten zu erwartenden Projekt Odyssey des britisch-polnischen Bildhauers Robert Koenig – von Frau Claudia Bühler als Kuratorin umsichtig betreut – rückt die Stadt Weingarten damit in eine vordere Linie lebendiger Erinnerungskultur gegen das Vergessen ein. Wir gratulieren den Bürgern Weingartens zu dieser Leistung. Sie haben sich damit für dieses Jahr ihre traditionelle schwäbisch-alemannische Fasnet mit deren Erinnerungswerten in besonderer Weise verdient. Die vom NS-Unrechtsregime ermordeten Studenten der Weißen Rose waren fröhliche junge Menschen: sie hätten sich über die Weingartener Plätzler gefreut.

In diesem Sinne grüßt Sie /Euch
mit dem Weingartener Fasnetsruf
„Breisgau-Ofeloch“

Ihr/Euer



Prof. Dr. Wolfgang Marcus
(für das Denkstättensekretariat)

Anhang:

- 1) Protokoll der Vollversammlung des Denkstättenkuratoriums am 16. Januar 2015
- 2) Merckdaten zum mündlichen Jahresrechenschaftsbericht 2014
- 3) Merckdaten zum Bericht über Planungsvorhaben für das Jahr 2015
- 4) Stufenplan der Errichtung der „Denkstätte Widerstand Weingarten“ im Jahr 2015
- 5) Grußwort der Weiße Rose Stiftung e.V. von Dr. Hildegard Kronawitter
- 6) Grußbotschaft des Präsidenten des Sächsischen Landtags Dr. Matthias Rößler
- 7) Pressebericht der Schwäbischen Zeitung vom 17.01.2015
- 8) Pressebericht „Weingarten im Blick“ (Amtsblatt und Bürgerzeitung der Stadt Weingarten)

Protokoll

Vollversammlung des DENKstättenkuratoriums NS Dokumentation Oberschwaben am 16. Januar 2015

Ort: Pädagogische Hochschule Weingarten, Festsaal

Beginn: 10 Uhr

Anwesend: lt. Teilnehmerliste (39 TM davon 25 Personen und 14 Delegationen)
.....

Musikalische Einführung: „POEM“ von Selma Meerbaum-Eisinger, Trio Feuervogel

Begrüßung durch Gerd Gerber, Vorsitzender Studentenwerk Weiße Rose e.V.

Er stellt fest, dass das Denkstättenkuratorium aktuell 95 Mitglieder hat und bedankt sich bei allen Anwesenden für deren Interesse und Unterstützung. Ein herzliches Willkommen besonders an Hausherr Rektor Knapp, den Landtagsabgeordneten Manfred Lucha, Landrat Widmaier und einen besonderen Dank an Prof. Marcus. Durch seine Aktivitäten und Engagement ist dies alles möglich geworden.

Begrüßung durch Herrn Rektor Knapp

Besten Dank und herzliche Grüße an Prof. Marcus und Prof. Heydemann. Er stellt die Pädagogische Hochschule kurz vor, die es seit 1962 im ehemaligen barocken Kloster in Weingarten gibt und dankt allen Anwesenden für die nun schon traditionelle Veranstaltung in diesen Räumen.

Begrüßung durch Herrn Manfred Lucha (MdL)

Ebenfalls besonderen Dank an Prof. Marcus, der die Triebfeder dieser Veranstaltung ist. Er überbringt die Grußworte von Ministerin Theresia Bauer. Diese nimmt Bezug auf die Geschehnisse in Paris und die Wichtigkeit der Denkstättenarbeit. Diese widmet sich der Aufgabe, den Blick nach Vorne zu richten mit den Erfahrungen aus dem Vergangenen. „Lieber aufrecht sterben, als auf Knien leben“ ein großes Wort laut Ministerin Bauer, „dafür können wir viel tun, vor allem durch unser Handeln und Worte als Zeugnis für unsere Kinder. Das Unrecht beim Namen nennen ist unsere beste Verteidigung gegen das geschehene Unrecht von dem unsere Denkstätten reden.“

Besten Dank für die anrührende, musikalische Einführung des Trios Feuervogel.

Vortrag von Prof. Dr. Heydemann, Direktor des Hannah-Arendt-Instituts an der TU Dresden :

Er berichtet über den studentischen Widerstand während der stalinistischen Epoche. Heute ist der studentische Widerstand in der SBZ/ DDR fast vergessen. Meinungsfreiheit, freie Wahlen, Demokratie sind selbstverständlich. Dies war im System der SBZ und frühen DDR nicht so, in dem es massiven Druck, Bedrohungen, Haftstrafen und Ermordungen gab.

Beispielhaft hierfür ist Wolfgang Natonek: Er wurde 1946 mit großer Mehrheit als studentischer Vertreter in Leipzig gewählt. Diese Wahl missfiel der sowjetischen Besatzungsmacht und der SED. Natonek kritisierte öffentlich die Überprivilegierung von Studenten bestimmter Sozialschichten. Er forderte eine gerechtere Gestaltung der Zulassungsbedingungen für alle Studenten.

In der Folge wurde – in demokratischen Wahlen – die Zahl der Studenten im Studentenrat immer größer, die den „bürgerlichen Parteien“ nahe standen. Dies versuchte die SED zu verhindern und verhaftete Natonek und andere Studenten im Jahr 1948. Schon einen Tag später bildete sich in Leipzig eine studentische Widerstandsgruppe. Natonek wurde zu 25 Jahren Arbeitslager durch die Sowjetunion verurteilt. Viele Studenten verloren in dieser Zeit ihr Leben, Natonek entging – wahrscheinlich durch seine Berühmtheit – dem Todesurteil. Er wurde mit Hilfe eines Gnadengesuches des Bundespräsidenten Heuss 1956 entlassen und floh nach Westdeutschland.

Anschließende Diskussion

Auf die Frage, was mit den anderen Studenten geschah, erläuterte Prof. Heydemann, dass viele in die Sowjetunion, nach Moskau überführt und dort erschossen wurden. Fazit und Schlusswort: „Der Sinn von Politik ist Freiheit“, kommentierte die deutsch-jüdische Philosophin und Publizistin Hannah Arendt die Aufgabe der Politik.

Zwischenspiel Trio Feuervogel, Thema des Films Schindlers Liste

Jahresbericht 2014 durch Prof. Marcus :

Prof. Marcus zeigt seine Solidarität mit den Opfern in Frankreich und setzt als Zeichen der Verbundenheit mit den besonders betroffenen französischen Juden eine Kippa auf.

Jahresbericht (siehe Anlage für die Teilnehmer)

7 neue Mitglieder sind dem Kuratorium beigetreten, darunter der Arbeitskreis Weiße Rose e.V. Crailsheim, die Schule Schloss Salem und vor allem Gemeinden, die an der Route des sogenannten „Todesmarsches“ im April 1945 von den Ölschiefer-abbaustätten in Richtung Dachau lagen, bei dem viele KZ-Häftlinge zu Tode kamen. Die Namen vieler Opfer konnten bisher nicht ermittelt werden. An der Aufhebung ihrer Anonymität wird weiter gearbeitet.

25 Gedenkveranstaltungen wurden abgehalten.

Einen besonderen Dank an die Gesellschaft Oberschwaben für die Aufnahme unserer Erinnerungswege in ihr Internetportal und der Presse, die sehr informativ über die Veranstaltungen dieses Jahres berichtet hat.

Vorschau für 2015

- Aktualisierung der Homepage
- Druck von erweiterten Denkstättenbroschüren
- Neubau des Studentenwohnheims, hierdurch entsteht der Campus Weiße Rose mit den Bauten, die den ermordeten 7 Mitgliedern der Weiße Rose gewidmet werden. In diesem Zusammenhang werden weitere Häuser im Umfeld Widerstandskämpfern gewidmet. Alle zusammen bilden sie die „Denkstätte Widerstand Weingarten“.

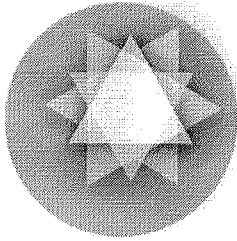
Die finanziellen Mittel für das Wohnheim sind gesichert, weitere Mittel für die Ausgestaltung der Erinnerungskultur müssen noch eingeworben werden.

Das Denkstättensekretariat wird für das Jahr 2014 einstimmig entlastet.

Musikalischer Abschluss durch Trio Feuervogel, Klezmer The Blessing Nigun

Ende der Veranstaltung: 12:00 Uhr

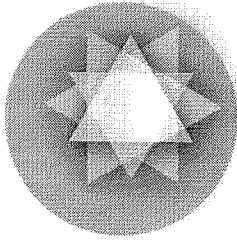
16. Januar 2015 Protokollant: Martina Gruber



Merkmale zum mündlichen Jahresrechenschaftsbericht 2014 des Denkstättenkuratoriums

- 1) Sieben neue Mitglieder: Landkreis Lindau (BY), Schule Schloss Salem, Arbeitskreis Weiße Rose e.V. Crailsheim, Stadt Aulendorf, Gemeinde Altshausen, Gemeinde Baienfurt, Gemeinde Herdwangen
- 2) Dreizehn neue Denkmale:

Altshausen	(„Todesmarschopfer“),
Aulendorf	(„Todesmarschopfer“; Sophie Scholl-Joseph Rieck)
Bad Waldsee	(„Todesmarschopfer“)
Baienfurt	(Stolpersteine an zwei Orten)
Herdwangen	(Grab der Agnes v. Haeften)
Überlingen	(Stolpersteine Familie Levi; Stolpersteine in Spetzgart)
Ulm	(Gewerkschaftshaus; Zwangsarbeitergedenken Wilhelmsburg)
Salem	(Kurt Hahn Gedenken)
Wolfegg	(Ermordung von Zwangsarbeitern)
- 3) Änderungen an Wegen: Grundstruktur der Wege hat weiterhin Bestand; durch die Route des „Todesmarsches durch Oberschwaben“ ist ein dichteres Wegenetz im Zentrum Oberschwabens entstanden; einen neuen Akzent setzen „Orte der Pädagogik“ und ihre Beziehungswege: Salem-Herrlingen-Mooshausen-Weingarten
- 4) Denkmaltafeln und Gedenkveranstaltungen: Im Jahr 2014 hat unser Kuratorium insgesamt 25 größere Gedenkveranstaltungen mit seinen Mitgliedern durchgeführt – davon 19 in Verbindung mit der Enthüllung von Denkmaltafeln. Daran haben ca. 2000 Menschen teilgenommen.
- 5) Homepage: In unserer Homepage wurde ein Ergänzungsheft eingebracht (für 10 neue Denkmale und ihre Wegekonsequenzen).
- 6) Einführungskurse: An den Studienseminaren in Meckenbeuren und Weingarten wurden drei Einführungskurse für Lehramtsanwärter für den schulischen Umgang mit den „Orten und Wegen“ durchgeführt.
- 7) Mitarbeit am Projekt Täterbiographien (Prose): Unseren Freunden Frank Brunecker, Oswald Burger, Andreas Lörcher, Wolf Ulrich Strittmatter u.a. gilt unser Dank
- 8) Würdigung ehrenamtlicher Mitarbeit: Reinhold Adler (Ummendorf), Gisela Rothenhäusler (Bad Wurzach), Claudia Bühler (Leutkirch), Volker Mall (Calw).



Merkmale zum Bericht über Planungsvorhaben des Denkstättenkuratoriums für das Jahr 2015

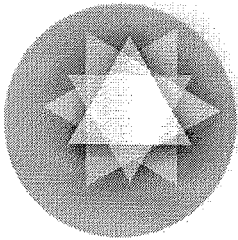
- 1) Errichtung der Denkstätte Widerstand Weingarten: Bis November 2015 soll durch Widmung von 15 (plus x) Häusern an Menschen (u. Opfer) des Widerstandes gegen das NS-Regime und durch die Erstellung einer „Häuserbroschüre“ die Denkstätte Widerstand Weingarten im Konversionsareal früherer Kasernen begründet werden.

- 2) Homepage und Broschüren-erweiterung: Das reale Hinzutreten weiterer 13 Denkmale im Jahre 2014 macht deren Abbildung in der Homepage und in einer erweiterten Druckbroschüre erforderlich. Ebenso muss die „Häuserbroschüre“ in Homepage und Druck eingearbeitet werden.

- 3) Fertigstellung des Neubaus des Studentenwerks im Campus Weiße Rose Weingarten: Bis November 2015 ist die Fertigstellung des Neubaus des Wohnheims des Studentenwerks Weiße Rose im Campus Weiße Rose Weingarten zu erwarten. In Alt- und Neubau seines Wohnheims leistet das Studentenwerk damit einen zentralen Beitrag zur Erinnerungskultur unseres Denkstättenkuratoriums NS Dokumentation Oberschwaben. Vorstand, Mitgliederversammlung und Verwaltung des Studentenwerks gebührt dafür der Dank aller Kuratoriumsmitglieder.

- 4) Die Anstrengungen zur Finanzierung der Denkstätte des studentischen Diktaturwiderstandes sollen 2015 erfolgreich abgeschlossen und seine künstlerische Ausführung zumindest begonnen werden: Die aufstrebende und dynamische Hochschulregion Oberschwaben setzt ihr Vertrauen in eine studentische Generation, die die Herausforderungen der Demokratie so annimmt, wie die Aufrechten des Weiße - Rose-Widerstandes ihre gewiss tödlichere Herausforderung durch ein unmenschliches Regime vor ihrem Gewissen angenommen haben. Besinnung auf die Studierenden der Weiße-Rose- Gruppe bedeutet für jede studentische Generation über wissenschaftlichen Kompetenzerwerb hinaus das Bemühen um Verinnerlichung von Sozialkompetenz und Gewissensbildung und –treue.

SINE CONSCIENTIA – OMNES SCIENTIAE NIHIL



**STUFENPLAN DER ERRICHTUNG
der „DENKSTÄTTE WIDERSTAND WEINGARTEN“
im JAHR 2015**

- 1. Stufe:** am 8. Mai 2015 um 10 Uhr mit Beginn am Eugen Bolz-Wohnheim, dann an den drei Häusern des Landes an der Lazarettstr./Doggenriedstr.

Insgesamt werden die Namenstafeln an 4 Widmungshäusern enthüllt:

„Eugen-Bolz-Wohnheim“

„Edith-Stein-Bau“

„Dietrich-Bonhoeffer-Bau“

„Alfred- Delp-Bau“

Es wirken mit: Die Diözese Rottenburg/Stuttgart, das Land Baden-Württemberg (vertreten durch das Amt für Vermögen und Bau Ravensburg), Hochschulen der Hochschulregion Ravensburg-Weingarten, die Stadt Weingarten, das Denkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben, die Internationale Dietrich-Bonhoeffer-Gesellschaft, die Edith-Stein-Gesellschaft-Deutschland, die Alfred-Delp-Gesellschaft Mannheim, die Edith-Stein-Schule Ravensburg

- 2. Stufe:** am 20. Juli 2015 um 14 Uhr mit Beginn an der Lazarettstr., an allen vier Häusern des Seezeit Studierendenwerkes Bodensee

Insgesamt werden die Namenstafeln für vier Widmungshäuser enthüllt:

„Hans-David-Elkan-Haus“

„Paul-Grüninger-Haus“

„Fridolin-Endraß-Haus“

„Georg-Elser-Haus“

Es wirken mit: Das Seezeit Studentenwerk Bodensee, die Stadt Weingarten, das Denkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben, Repräsentanten der Hochschulregion Ravensburg-Weingarten, die Stadt Hohenems, das Jüdische Museum Hohenems, die Paul-Grüninger-Stiftung St.Gallen, die Stadt Friedrichshafen, die Georg-Elser-Gedenkstätte

- 3. Stufe:** (voraussichtlich – entsprechend Baufortschritt)
am 12. Oktober 2015, um 10 Uhr mit Beginn an der CAMPUS-Tafel, dann an allen zur Widmung anstehenden Baukörpern des Studentenwerks Weiße Rose Weingarten

Insgesamt werden die Namenstafeln für 7 Widmungsadressaten der Weiße Rose Gruppe enthüllt:

„Campus Weiße Rose“

„Geschwister-Scholl-Bau“

„Kurt-Huber-Bau“

„Willi-Graf/Hans-Conrad-Leipelt-Bau“

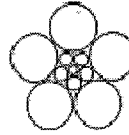
„Christoph-Probst-Bau“

„Alexander-Schmorell-Bau“

Es wirken mit: Das Studentenwerk Weiße Rose Weingarten, die Stadt Weingarten, das Denkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben, die Weiße Rose Stiftung München, das Weiße Rose Institut München, der Weiße Rose Arbeitskreis Crailsheim, Repräsentanten der Hochschulregion Ravensburg-Weingarten, die Geschwister Scholl Schule Weingarten, die Geschwister Scholl Schule Leutkirch

Die Namenstafeln der Widmungshäuser aller Stufen tragen einheitlich im oberen Bereich das Logo und den Namen des Denkstättenkuratoriums und unterhalb des Individualnamens die Bezeichnung: „Denkstätte Widerstand Weingarten“.

Bis zum Termin der 3. Stufe sollen die Broschüren, die in Text und Bild die Widmungsadressaten beschreiben, zunächst in der Homepage www.dsk-nsdoku-oberschwaben.de eingestellt und dann im Druck ausgeliefert sein.



Weiße Rose Stiftung e.V.
Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel. 089 / 2180- 5678/5359
Fax 089 / 2180- 5346
E-Mail: info@weisse-rose-stiftung.de
www.weisse-rose-stiftung.de

Weiße Rose Stiftung e.V., LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

München, 15.01.2015

**Grußwort
zur Kuratoriumssitzung am 16. Januar 2015**

Sehr geehrte Kuratoriumsmitglieder,
geschätzte Gäste,

als Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e. V. ist es mir eine Ehre, mit diesem Grußwort schwesterliche Grüße an die Vollversammlung zu schicken und unseren großem Respekt für die eindrucksvolle Erinnerungsarbeit des DENKstättenkuratoriums und dessen DENKStättensekretariats aussprechen zu können. Über die regelmäßigen Newsletter dieser einmaligen Institution vermitteln sich uns die zahlreichen Aktivitäten und die bleibenden Anstöße für ein Nichtvergessen von Menschen und Orten des NS-Terrors im oberschwäbischen Raum. Besonders beeindruckt bin ich von den „Oberschwäbischen Erinnerungswegen“; sie dokumentieren, wie in einem geografischen Raum Erinnerung konkretisiert und damit den heutigen Generationen gut vermittelt werden kann.

Ein besonderes Ereignis des Jahres 2014 greife ich gerne auf, nämlich die Namensgebung der Gesamtanlage und der einzelnen Baukörper nach den Mitgliedern der Weißen Rose. Diese jungen Helden des Widerstandes werden sich im Bewusstsein jener jungen Menschen, die künftig in den Studentenwohnheimen leben, verankern und ihnen ein Vorbild an Zivilcourage, Eigenverantwortung und Toleranz sein. Den künftigen Bewohnern kommen überdies auch all die Anstrengungen zugute, die mit dem Neubau der großen Wohnanlage verbunden waren und sind. Herrn Gerber und seinen Vorstandskollegen – nicht zuletzt aber auch Herrn Prof. Marcus - gratuliere ich zu der nun absehbaren Fertigstellung der Anlage im Herbst 2015 von Herzen und wünsche weiterhin viel Erfolg.

Mit herzlichem Gruß
und großer Anerkennung
Ihre
Dr. Hildegard Kronawitter

Grußbotschaft des Herrn Landtagspräsidenten Dr. Matthias Röbler zur Vollversammlung des Denkstättenkuratoriums Oberschwaben am 16. Januar 2015

Sehr geehrte Kuratoriumsmitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich recht herzlich für Ihre freundliche Einladung zur Vollversammlung bedanken und freue mich als Kuratoriumsmitglied sehr, Ihnen auf diesem Wege die Grüße der Abgeordneten des Sächsischen Landtags übermitteln zu können.

Denkstättenkuratorium und Denkstättensekretariat leisten gemeinsam einen unverzichtbaren Beitrag zu einer gesamtdeutschen Erinnerungskultur, wie sie seit 25 Jahren auch in Sachsen der Geschichtsvergessenheit entgegengesetzt wird.

In wenigen Tagen, zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar, werden der Landtag und die Staatsregierung mit einer Veranstaltung in Dresden der Opfer des Nationalsozialismus gedenken.

Diesmal wird ein Konzert der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden ein Schwerpunkt unserer Veranstaltung sein.

Deren Anliegen ist es, Werke von Komponisten jüdischer Herkunft, die zwischen 1933 und 1945 verfemt, verfolgt, vertrieben oder ermordet wurden, zu Gehör zu bringen.

Das Orchester spielt Kompositionen, die bis heute sehr selten oder gar nicht aufgeführt werden und somit vor dem Vergessen bewahrt werden sollen.

Für uns ist es wichtig, nicht allein den Leidensweg der Opfer – der in Deutschland verursacht wurde und auch in Deutschland eine Blutspur hinterlassen hat – im Gedächtnis wach zu halten, sondern auch deren Lebensleistung zu würdigen.

Auch diese Komponisten waren einst deutsche Studenten, die später als verfolgte Künstler mit ihrem Leben in der Diktatur und in ihren Werken gegen den Geist der Diktatur auf individuelle und verborgene Weise Widerstand geleistet haben.

Die Geschichte des Unrechts, der Verfolgung und des Widerstandes hatte aber mit der Beendigung des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus für einen großen Teil der Deutschen noch längst kein Ende gefunden.

Die Menschen in Mittel- und Ostdeutschland sind für mehr als vier Jahrzehnte in die Fänge der stalinistischen Diktatur und des von Amts- und Machtmissbrauch geprägten SED-Regimes geraten.

Daher unterstützen wir die Initiative, zusammen mit der Würdigung des Widerstandes der Weißen Rose gegen den Nationalsozialismus auch des Widerstandes von Studenten während der stalinistischen Gewaltherrschaft zu gedenken.

An den Universitäten der Sowjetischen Besatzungszone und in der Frühzeit der DDR war der Widerstand gegen die Vorherrschaft der SED und deren alleinigen Machtanspruch besonders stark, wofür ein hoher Preis gezahlt worden ist.

Immer stand in jener Zeit, die ich selbst nicht mehr erleben musste, nicht nur die Freiheit, sondern auch das Leben selbst auf dem Spiel.

Wie ich aus eigener Erfahrung an der TU Dresden berichten kann, nahm der studentische Widerstand bis zum Ende der DDR dann allerdings mehr und mehr ab.

Im Zusammenhang mit der Friedlichen Revolution von 1989 hat er im Gegensatz zu unseren mittel- und ostmitteleuropäischen Nachbarn keine entscheidende Rolle gespielt.

Schließlich hatte ein großer Prozentsatz der Studierenden in der DDR – zumal im Bereich der Geisteswissenschaften – sein Studienprivileg durch ein Höchstmaß von Anpassung erlangt, wovon viele von ihnen selbst in Unrecht verstrickt worden sind.

Eine Generation später gelten Freiheit und Demokratie der Jugend auch in Sachsen als eine Selbstverständlichkeit, worüber in Vergessenheit gerät, dass studentischer Widerstand über Jahrhunderte ein Element der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte gewesen ist.

Es stellt sich daher auch im Deutschland des 21. Jahrhunderts die Aufgabe, jungen Menschen Zeugnis zu geben über den Mut zum Widerstand und den Willen zur Freiheit in den Zeiten der Unfreiheit und den Tagen der Diktatur.

Damit verbindet sich für mich die Hoffnung, dass noch mehr Studentinnen und Studenten aus Sachsen während ihrer Semesterferien die Einladung wahrnehmen, um auf den oberschwäbischen Erinnerungswegen mitzuwandern.

Nicht zuletzt begrüße ich es natürlich sehr, dass mit dem heutigen Thema des studentischen Diktaturwiderstandes in der Epoche des Stalinismus am Beispiel der Universität Leipzig eine Lücke bei der historischen Aufarbeitung geschlossen wird.

Ich danke dem Denkstättenkuratorium zur NS-Dokumentation Oberschwaben, dem Denkstättensekretariat des Studentenwerkes Weiße Rose sowie allen Beteiligten für ihr wissenschaftliches, künstlerisches und bürgerschaftliches Engagement.

Ich wünsche der Vollversammlung des Denkstättenkuratoriums ein erfolgreiches Gelingen und unseren gemeinsamen Bemühungen um eine Kultur des schöpferischen Gedenkens und Erinnerns auch weiterhin recht viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Röbler', written in a cursive style.

Dr. Matthias Röbler

Präsident des Sächsischen Landtags

LOKALES

17.01.2015

Von Anton Wassermann

Die Namensgeber stehen für Zivilcourage

Weingartens Hochschulcampus entwickelt sich zur Gedenkstätte für den Widerstand gegen das Nazi-Regime



Die Erinnerung an den Widerstand führte sie in Weingarten zusammen (von links): Sebastian Probst, Enkel des 1944 ermordeten Christoph Probst, Alt-OB Gerd Gerber, Günther Heydemann, Leiter des Hannah-Arendt-Instituts, und Wolfgang Marcus, Leiter des Ku (Foto: Anton Wassermann)

Weingarten / sz Die Weingartener Hochschulgebäude außerhalb der historischen Klosteranlage auf dem Martinsberg werden nach und nach Namen tragen, die an Persönlichkeiten des Widerstands gegen das Nazi-Regime oder dessen Opfer erinnern. Bei der Sitzung des Denkstättenkuratoriums am Freitag im Festsaal der PH kündigte dessen Leiter Wolfgang Marcus die Benennung mehrerer Gebäude an, die als Wohnheime beziehungsweise Lehrstätten genutzt werden.

Da ist zum einen das im Bau befindliche Wohnheim des Studentenwerks „Weiße Rose“, das auch die Namen der Widerstandsgruppe um die Geschwister Scholl tragen wird und zum kommenden Wintersemester bezugsfertig sein soll. Das bestehende Eugen-Bolz-Heim ist bereits nach einem ermordeten kirchlichen Nazigegner benannt. Aber auch das Studierendenwerk Seezeit beteiligt sich an dem Gedenkprojekt, indem es seine vier Häuser an der Lazarettstraße nach Persönlichkeiten benennt, die der Diktatur die Stirn geboten haben oder Opfer geworden waren. Erinnert wird an den Hitler-Attentäter Georg Elser, der in Konstanz verhaftet wurde, an den Widerstandskämpfer Fridolin Endraß, den Schweizer Grenzer Paul Grüninger, der zahllosen Juden zur Flucht verholfen hat, und an den jüdischen Studenten Hans David Elkan aus Hohenems, der im KZ ermordet wurde.

Weitere Umbenennungen geplant

Die drei Backsteingebäude auf der anderen Straßenseite, die ursprünglich als Lazarett gedient hatten und heute von den Hochschulen genutzt werden, erhalten die Namen „Edith-Stein-Bau“, „Dietrich-Bonhoeffer-Bau“ und „Alfred-Delp-Bau“. In den nächsten Jahren sollen, so kündigte Marcus an, weitere Hochschulbauten, die früher zur Welfenkaserne gehörten oder auf ehemaligem Kasernenareal errichtet wurden, Namen von Widerstandskämpfern oder prominenten Opfern der Diktatur tragen. „Damit wollen wir der studentischen Jugend bewusst machen, dass Freiheit stets aufs Neue erkämpft und gegen Intoleranz und Dogmatismus verteidigt werden muss“, erklärte Marcus. Als Zeichen der Solidarität mit den Opfern der Pariser Terroranschläge trug Marcus bei seinem Rechenschaftsbericht eine jüdische Kippa.

Er berichtete weiter, dass im vergangenen Jahr 13 neue Gedenkstätten hinzugekommen sind. Sie erinnern an KZ-Häftlinge, die bei einem sogenannten Todesmarsch von einer Außenstelle nach Dachau gestorben sind, an Zwangsarbeiter oder an Agnes von Haeften, deren beide Söhne im Gefolge des Hitler-Attentats vom 20. Juli 1944 hingerichtet wurden.

Sie kam in Sippenhaft und starb wenige Monate nach Kriegsende. Ihr Grab in Herdwangen wurde auf Initiative der örtlichen Reservistenkameradschaft vor der Zerstörung gerettet. Zu den neuen Kuratoriumsmitgliedern gehört auch die Schule Schloss Salem, deren Gründer Kurt Hahn aus rassistischen Gründen abgesetzt worden war und der sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für ehemalige jüdische Schüler eingesetzt hat. Marcus verglich ihn mit dem Weingartener Bürgermeister Wilhelm Braun. Auch er versuchte anfangs, Kompromisse mit den braunen Machthabern zu schließen, entging bei Kriegsende nur knapp der Vollstreckung eines Todesurteils.

Das Kuratorium richtet seinen Blick aber auch auf den studentischen Widerstand gegen die stalinistische Gewaltherrschaft in der damaligen Sowjetisch Besetzten Zone und den Anfangsjahren der DDR. Der Leiter des Hannah-Arendt-Instituts an der Uni Dresden, Günther Heydemann, veranschaulichte am Beispiel des Studentenführers Wolfgang Natonek, mit welcher Brutalität die sowjetische Militärregierung und später das SED-Regime alle freiheitlichen Bestrebungen an der Uni Leipzig erstickt hat. Eine Reihe mutiger Studenten bezahlten dafür mit ihrem Leben. Wolfgang Natonek, dessen jüdischer Vater aus Nazi-Deutschland fliehen konnte, entging diesem Schicksal, weil er zu bekannt war, musste für seinen Mut aber mit langjähriger Lagerhaft büßen. Er floh 1956 aus der DDR, schloss in Göttingen sein Germanistikstudium ab und wirkte anschließend als Gymnasiallehrer.

Wissenschaftsministerin Barbara Bauer, deren Grußwort vom Landtagsabgeordneten Manfred Lucha verlesen wurde, nahm die jüngsten Terroranschläge von Paris zum Anlass, daran zu erinnern, dass politischer Hass, Unterdrückung und Intoleranz noch längst nicht überwunden sind. Tief berührt zeigte sich Lucha von den musikalischen Darbietungen des Trios „Feuervogel“, das zwei Klezmer-Stücke spielte und eine Vertonung eines Gedichts vortrug, das die 18-jährige Jüdin Selma Meerbaum-Eisinger kurz vor ihrem Tod im KZ Theresienstadt verfasst hatte.

Am Ende begrüßte Alt-OB Gerd Gerber, Vorsitzender des Studentenwerks Weiße Rose, einen besonderen Gast: Sebastian Probst aus München, Enkel des 1944 hingerichteten Weiße-Rose-Mitglieds Christoph Probst, würdigte in einem Grußwort die Arbeit des Kuratoriums als zukunftsweisend.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Die-Namensgeber-stehen-fuer-Zivilcourage-_arid,10158078_toid,541.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.

NACHBERICHT ALS BIBDBETRACHTUNG

Versammlung des Denkstättenkuratoriums

... im Festsaal der Pädagogischen Hochschule Weingarten am 16. Januar im Stil einer unkonventionellen Variante eines Nachberichtes in Gestalt einer „Bildbetrachtung“:

Die/der Bildbetrachtende sieht in der Bildmitte (2.v.l.) den Vorstandsvorsitzenden des „Studentenwerks Weiße Rose Weingarten e.V.“ und für die Veranstaltung Verantwortlichen. Wer Weingarten kennt, wird in ihm den Alt-OB der eigenen Stadt Weingarten Gerd Gerber erkennen und wissen, dass - wenn dieser allseits geschätzte und bedächtige Mann mit diesem Projekt führend verbunden ist - eine Garantie besteht, dass die Häuserwidmungsaktion zur „Denkstätte Widerstand Weingarten“ in keinerlei Weise überzieht, sondern - ermöglicht durch die Existenz von Konversionsarealen früherer Kasernengelände zu zivilgesellschaftlichen Nutzungen (vor allem im hochschulischen und sozialpädagogischen Bereich) - realistisch, keine nennenswerten Kosten verursachend und dabei gesellschafts- und hochschulpolitisch effizient und der Reputation der Stadt Weingarten als Hochschulstandort dienlich durchgeführt werden kann.

Neben Gerber blickt (als 3.v.l.) Prof. Dr. Günther Heydemann, der Institutsdirektor eines der führenden zeitgeschichtlichen Institute des deutschen Sprachraums, des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung an der TU-Dresden (der einzigen heutigen „Exzellenzuniversität“ der neuen Bundesländer) trotz mancher weltpolitischer Konfliktverschärfung und der Terroropfer in Paris zuversichtlich in das neue Jahr. Zuvor hatte er hier recht unbekannte Geschehnisse des Abwürgens demokratischer und rechtsstaatlicher Freiheiten zwischen 1946 und 1950 in der sowjetisch besetzten Zone am Beispiel der Universität Leipzig sehr präzise und anschaulich vermittelt. Das von Heydemann geleitete Institut ist ein wichtiges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats unseres Denkstättenkuratoriums und hat ihm die Namen der über 70 studentischen Mordopfer des Stalinismus zugearbeitet, derer - zusammen mit den Angehörigen der Weiße Rose Widerstandsgruppe München - wir uns im Rahmen der „Denkstätte Widerstand Weingarten“ erinnern wollen. Gerber und Heydemann werden flankiert von Sebastian Probst (1.v.l.), dem Enkel des von der NS-Unrechtsjustiz ermordeten Christoph Probst, dem ein Bau im Campus

Weiße Rose Weingarten gewidmet wird. Für seine aktive Mitarbeit in unserem Kuratorium dankt ihm dieses herzlich.

Wolfgang Marcus (4.v.l.) markiert die rechte Bildflanke. Er ist Beauftragter für die Arbeit des Denkstättensekretariats - nicht der Vorsitzende des Kuratoriums: Dies ist z.Zt. die Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und war zuvor Minister Rudolf Köberle.

Den sichtbaren vier Personen dieses Bildes dürfen wir - vergleichbar den „guten Mächten“, von denen Dietrich Bonhoeffer uns „wunderbar geborgen und getragen“ weiß - hier nicht sichtbare Personen wie Landrat Widmaier, Amtsleiter Zettler, die Rektoren beider Hochschulen, die Abgeordneten Köberle und Lucha, vor allem aber solche Studierenden beider Hochschulen zuordnen, die studentisches Wohnen nicht nur konsumieren, sondern sich aktiv auf dieses Erinnerungsprojekt einlassen. Der Autor dieser Zeilen aber glaubt, dass die Menschen, denen unsere Häuser gewidmet werden, die eigentliche Repräsentanz dieser guten Mächte sind: Wir bedürfen ihrer notwendiger als allen Geldes.

Text: Prof. Wolfgang Marcus

Bild: Anton Wassermann